

Verrat an Jesus: Kniefall vor dem „Islamischen Propheten“ „Obszön“: Erzbistum Melbourne bezeichnet Mohammed als „Instrument der Barmherzigkeit Gottes“

Quelle: Katholisches.Info vom 13.07.2016



"Obszöne" Stellungnahme des Erzbistums Melbourne zum Koran und Mohammed

(Canberra) Das katholische Erzbistum von Melbourne in Australien veröffentlichte eine „interreligiöse“ Erklärung, in der der „islamische Prophet“ Mohammed als „Instrument der Barmherzigkeit Gottes“ bezeichnet wird.

Die [Stellungnahme](#) stammt von Denis Stanley, dem Bischofsvikar für ökumenische und interreligiöse Beziehungen des Erzbistums.

Anlaß war der islamische Fastenmonat Ramadan, der am vergangenen 4. Juli endete.

In der Erklärung von Bischofsvikar Stanley, die er im Namen des Erzbistums Melbourne abgab, heißt es: „Der Heilige Koran ... hat einen besonderen Zweck.“

Vollständig lautet der Satz:

- ❖ „Der Heilige Koran wurde erstmals im Monat Ramadan offenbart und hat einen besonderen Zweck: ‚Und wir senden den Koran, damit er für die Gläubigen Heilung und Barmherzigkeit ist‘.“

Und Weiter:

- ❖ „Der Prophet Mohammed wurde ebenfalls als Instrument von Gottes Barmherzigkeit gesandt.“

Robert Spencer, der Direktor von *JihadWatch*, [kritisierte](#) die Stellungnahme des Erzbistums Melbourne.

- Die Tragweite der Aussage könne den Diözesanverantwortlichen nicht bewußt gewesen sein. Wie könne es sonst sein, daß eine katholische Diözese den Koran als „von Gott offenbart“ und Mohammed als „wahren Propheten“ bezeichnet?

Spencer fragt sich, ob die „Verwirrung“ schon so groß sei, daß von katholischen Verantwortungsträgern Stellungnahmen abgegeben werden, die den „islamischen Glauben“ zu bekräftigen scheinen. Spencer erinnerte in diesem Zusammenhang daran, daß „im Nahen Osten jeden Tag Christen von Muslimen, die Mohammed die Treue schwören, ermordet werden.“

- Eine so „überschwengliche und naive“ Stellungnahme, wie jene des Erzbistums Melbourne, die mit keinem Wort die Christen erwähnt, „die von den Anhängern des Korans und Mohammeds vertrieben und getötet werden“, sei einfach nur „obszön“.